

Der Garbeker Foto-Schatz



Fotograf und Lehrer: Bleicke Bleicken dokumentierte bis Kriegsende in zahlreichen Bildern und Farbdias das Garbeker Landleben. Foto: PRIVAT



Es sind Schnappschüsse von der Erntearbeit, von den Landarbeitern und Kindern, die die Bilder von Bleicke Bleicken so faszinierend machen. Aber er inszenierte auch Bilder, suchte das Spiel von Licht und Schatten, zeigte so die Schönheit holsteiner Landschaft. Vielleicht wird eines Tages sein umfangreicher Nachlass in einer Ausstellung gezeigt.



Sportstunde in der kleinen Volksschule von Garbek: Die fröhlichen Kinder fotografierte ihr Lehrer Bleicke Bleicken vermutlich in den 40er Jahren.



Die Schule von Garbek: Später zog in das Gebäude die Wensiner Amtsverwaltung ein. Heute steht das Haus leer. Vielleicht werden diese Bilder irgendwann ausgestellt.



Eine unbeschwertere Jugend auf dem Lande: Anke Bleicken sortiert und katalogisiert den Nachlass ihres Vaters, der 1973 starb. Sie sucht weitere Bilder aus der Garbek-Periode. Foto: GLOMBIK

Wer die 60 Jahre alten Bilder vom Landleben in Garbek und Umgebung gesehen hat, der gerät ins Schwärmen. Schnappschüsse, wunderschöne Landschaftsaufnahmen. Es ist der Nachlass des Fotografen Bleicke Bleicken.

VON WOLFGANG GLOMBIK

GARBEEK – Nur selten dürfte zu diesen Zeiten zwischen 1936 bis 1945 das Leben auf dem Lande, als gerade noch der Pferdewagen und die Dreschmaschine aus Holz den Arbeitsrhythmus auf dem Feld dominierte, so dicht und authentisch fotografiert worden sein. Die harte Arbeit auf dem Feld, die fröhlichen Kinder (waren die dünn damals!), die Mädchen in ihren Kittelschürzen, das Sonnenlicht zwischen den noch intakten Flügeln der Garbeker Mühle: Bleicke Bleicken, der von 1936 bis 1945 Lehrer an der Volksschule Garbek war, fing das Leben meist mit der Mittelformatkamera ein.

Noch ist der ganze Schatz nicht gehoben. Die Tochter des 1973 verstorbenen Fotografen ist dabei, sein Werk aufzuarbeiten, sucht noch Fotografien ihres Vaters. Vielleicht werden seine Bilder eines Tages auch in Garbek oder Bad Segeberg gezeigt. Anke Bleicken aus Kiel katalogisiert derzeit die Bilder der „Garbeker Periode“. „Er hat die Menschen mit Liebe fotografiert.“ Die damaligen Landarbeiter, die Bauersfrauen, deren Männer im Krieg waren, oder die reiche Holsteiner Landschaft. Anke

Bleicken selbst – sie war mit Jahrgang 1938 die jüngste von fünf Geschwistern – kam mit ihrem Näschen gerade bis zur Fixier-Lösung in Vaters Dunkelkammer. Für sie war er „ein Zauberer“, der dafür sorgte, dass wie von Geisterhand auf weißem glatten Papier Bilder entstanden. Mit Alt-Bürgermeister Peter Rüdiger war sie zur Schule gegangen. Der Junge „mit dem Leberfleck“ hatte für sie sogar mal ein Küsschen – es war eine unbeschwertere Kindheit.

Es sind mehr als Familien-Erinnerungen, es sind Zeitdokumente: Insgesamt hat die Bibliothekarin im Ruhestand von ihrem Vater fast 4000 Fotos in Verwahrung. Ihr Vater hatte „immer Bilder im Kopf“, erinnert sie sich: Die damals noch intakte Mühle, die über dem Dorf Garbek fast thronete, das Wechselspiel der Jahreszeiten, die geduckten Häuschen im Schnee, das jetzt leer stehende Amtshaus, das damals als Schule diente und in dem auch die vielköpfige Lehrerfamilie Bleicken wohnte. „Und ich selbst war das meistfotografierte Kind weit und breit“, erzählt sie. Allein in Garbek seien 187 Negativbilder und 205 Farbdias entstanden. Viele baten ihren Vater, Fotos zu machen. „Es gab

dann Esspakete statt Geld.“ Nach 1938 arbeitete er auch als Leiter der Kreisbildstelle in Bad Segeberg. Bleicken, 1898 in Keitum auf Sylt geboren, kehrte nach zwei Jahren Internierung durch die Briten auf die Insel zurück. Nach Emschätzung von Anke Bleicken war er so lange in Gefangenschaft, weil er ohne sein Wissen schon als Leiter der Landesbildstelle vorgesehen war. Er habe von dieser Leitungsposition nichts gewusst und es den Besatzern demzufolge nicht angegeben. Den Briten sei er deshalb verdächtig gewesen.

Von 1949 bis zu seiner Pensionierung 1962 war er Lehrer an einer Sylter Schule. Danach wurde er sogar Bürgermeister von Kampen. Nebenher arbeite er immer wieder als Fotograf und testete für die Rollei-Werke Objektive. Und immer wieder begeisterte er die Inselliebhaber mit Lichtbildervorträgen über Sylt. Anke Bleicken: „Sylt war sein Thema.“ Derzeit wird er dort auch mit einer Ausstellung gewürdigt.

Wer selbst Fotos von Bleicken im Besitz hat, kann sich an Anke Bleicken per E-Mail bleicken.kaeber@t-online.de wenden. Auch die LN (☎ 0 45 51/96 55 16) vermittelt Kontakte.